

zeitlich mit der Erfahrung, sachlich sind jedoch die reinen Formen der Anschauung und des Verstandes die Bedingung einer jeden Erkenntnis und verleihen ihr den Charakter der Notwendigkeit und Allgemeingültigkeit. *Kants* Auffassung vom apriorischen Charakter der Erkenntnis enthält bestimmte rationale Elemente, insofern es indirektes, auf bisheriger Erkenntnis aufbauendes Erkennen gibt. Insgesamt ist sie aber subjektiv-idealistisch und wissenschaftlich nicht haltbar. —> *a posteriori*

Apriorismus: zusammenfassende Bezeichnung für erkenntnistheoretische Auffassungen und Richtungen, die behaupten, daß entweder die Erkenntnis insgesamt oder aber ihre Formen und Prinzipien von jeder Erfahrung unabhängig seien. Der A. ist eine Erscheinungsform des idealistischen —> *Rationalismus*.

Die erste Form des A. wurde von *Platon* vertreten. Er hielt die Erkenntnis für Wiedererinnerung der Seele an früher geschauten Ideen. Eine andere Form des A. entwickelte

*R. Descartes*, der alle Erkenntnisse von den —> *angeborenen Ideen* des Verstandes ableiten wollte. Am stärksten wirksam geworden ist die von *I. Kant* geschaffene Form des A. *Kant* nahm an, daß die Formen der Anschauung (Raum und Zeit) und die Formen der Verstandestätigkeit (die Kategorien) —> *a priori* und daher Bedingungen jeder möglichen Erfahrung seien. In dieser Variante des A. steckt ein rationaler Kern, der von der marxistisch-leninistischen Erkenntnistheorie verarbeitet wird. Es gibt tatsächlich ein relatives, historisch bedingtes funktionales Apriori im Erkenntnisprozeß, insofern die geschichtlich entstandenen Erkenntnisformen und theoretischen Erkenntnisse der künftigen Erfahrung bereits als fertige gegenüberreten. In diesem Sinne sind sie Bedingungen der künftigen Erfahrung, aber sie sind nicht unabhängig von jeglicher Er-

fahrung, da sie deren geschichtliches Resultat sind.

Arbeit: zweckmäßige, bewußte Tätigkeit des Menschen, durch welche er sich mit Hilfe von A.smitteln Naturgegenstände aneignet, diese verändert und sie seinen Zwecken nutzbar macht.

Die A. ist die grundlegende Form der gesellschaftlichen —> *Praxis*. „Die Arbeit ist zunächst ein Prozeß zwischen Mensch und Natur, ein Prozeß, worin der Mensch seinen Stoffwechsel mit der Natur durch seine eigne Tat vermittelt, regelt und kontrolliert. Er tritt dem Naturstoff selbst als eine Naturmacht gegenüber. Die seiner Leiblichkeit angehörigen Naturkräfte, Arme und Beine, Kopf und Hand, setzt er in Bewegung, um sich den Naturstoff in einer für sein eignes Leben brauchbaren Form anzueignen. Indem er durch diese Bewegung auf die Natur außer ihm wirkt und sie verändert, verändert er zugleich seine eigne Natur. Er entwickelt die in ihr schlummernden Potenzen und unterwirft das Spiel ihrer Kräfte seiner eignen Botmäßigkeit“ (*Marx*, MEW, 23, 192).

Der A.sprozeß umfaßt drei Momente: 1. die zweckmäßige Tätigkeit, 2. den A.sgegenstand und 3. die A.smittel.

Die A. ist in allen Gesellschaftsformationen Existenzbedingung des Menschen, „sie ist die erste Grundbedingung alles menschlichen Lebens, und zwar in einem solchen Grade, daß wir in gewissem Sinn sagen müssen: Sie hat den Menschen selbst geschaffen“ (*Engels*, MEW, 20, 444). Die A. ist das grundlegende Merkmal, das den Menschen vom Tier unterscheidet; alle anderen Wesensmerkmale des Menschen, wie Bewußtsein, Denken und Sprache, konnten erst zusammen mit der A. und auf ihrer Grundlage entstehen. Indem *K. Marx* und *F. Engels* die bestimmende Rolle der A. im gesellschaftlichen Lebensprozeß erkannten,